

Freitag, 13. Januar 2017
20.00 Uhr
Kath. Kirche Berneck

Benefizkonzert zugunsten
Kinderspitex Schweiz
Sektion Ostschweiz

Zum Gedenken an
Dr. h.c. Erich Döring, 1921–2009

Sponsor:
Familie Döring, Berneck

Es musizieren:
Daniel del Pino, Spanien, Piano
Lyonel Schmit, Frankreich, Violine
Silvia Simionescu, Schweiz, Viola
Viturin Döring, Schweiz, Cello
Juan Ferrer, Spanien, Klarinette
Claire Kalisky, Frankreich, Horn

Kammermusikkonzert

Dank

Die Musikfreunde des Rheintals dürfen mit Freude das traditionelle Kammermusikkonzert anfangs des Jahres in der katholischen Kirche Berneck erwarten.

Ermöglicht wird der niveauvolle Musikabend durch das Sponsoring der Familie Döring aus Berneck. Es ist verbunden mit dem ehrenden Gedenken an Dr. h.c. Erich Döring, der 2009 verstorben ist.

Das Kulturforum Berneck als Veranstalter dieses Konzertes und die politische Gemeinde Berneck danken der Familie für die grosszügige Unterstützung.

Der Eintritt von 25 Franken kommt vollumfänglich der Kinderspitex Schweiz, Sektion Ostschweiz, zugute. Jugendliche und Kinder haben freien Eintritt.

Impressum

Kulturforum Berneck, Herausgeber
Beda Germann, Berneck, Redaktion
Ender CI / sinnfrisch.org, Altstätten, Layout
galledia ag, Berneck, Druck

Programm

Ernst von Dohnányi, 1877 – 1960

Sextett in C-Dur, op 37,
für Klarinette, Horn, Violine, Viola,
Violoncello und Klavier

Allegro appassionata

Intermezzo. Adagio

Allegro con sentimento

Finale. Allegro vivace, giocoso

Krzysztof Penderecki, 1933

Sextett für Klarinette, Horn, Streichtrio und Klavier

Allegro moderato

Larghetto



Sextett in C-Dur von Ernst von Dohnányi

Der gebürtige Ungar Ernst von Dohnányi war nicht nur einer der genialsten Pianisten des 20. Jahrhunderts, sondern ein Komponist der Brahms-Nachfolge, der Opern, Sinfonien und Kammermusik von keineswegs geringer Bedeutung geschrieben hat. Von Brahms erhielt der junge Komponist entscheidende Anregungen, die sein Form- und Stilverständnis lebenslang prägten. So kann man viele Passagen in seinem Werken aus Brahms'schen Ursprüngen ableiten. Das Sextett op 37, 1935 in Budapest geschrieben, ist das letzte seiner neun bedeutenden Kammermusikwerke. Es lässt das weite Stilpanorama der 1930er Jahre erkennen. Der erste Satz in ausgeprägter Sonatenform scheint die Erfahrung der Sinfonik Mahlers widerzuspiegeln, während das Intermezzo genannte Adagio den romantischen Topos des Marsches variiert. Das Scherzo wirkt in seiner klassizistisch feinsinnigen Manier wie eine Reminiszenz an Mendelssohn, das Finale wartet mit überraschend deutlichen Anklängen an den Jazz auf. Wie Dohnányis enge Freunde Bela Bartók und Zoltan Kodály bezog er Jazz-Elemente in die Musik mit ein.



Sextett von Krzysztof Penderecki

Im Laufe seiner kompositorischen Karriere hat sich Penderecki eher am Rande der Kammermusik gewidmet. Der einstige Vorkämpfer neuer Klänge und neuer Besetzungen in der Avantgarde hat sich erst in den 90ern der Kammermusik zugewendet. Das im Jahr 2000 entstandene Sextett stellt Pendereckis bislang substanzielles Kammermusikwerk dar.

Die ungewohnte Besetzung hat im Sextett von Ernst von Dohnányi einen prominenten Vorläufer, in dem der ungarische Komponist die gesamte Musik seiner Epoche von Brahms über Strauss bis zum Jazz Revue passieren liess. In ähnlicher Weise hat auch Penderecki sein Sextett als Synthese verstanden. So sagte der Komponist in einem Interview «Es ist ein typisches Werk des Jahrhundertendes, indem es sich auf die Erfahrung des ganzen 20. Jahrhunderts bezieht, im welchem verschiedene Stile entstanden sind.

Die Meilensteine, die geblieben sind, sind Strawinsky, Bartók und Schostakowitsch in seiner Kammermusik. Diese Musik ist mir näher als z.B. Messiaen oder der Zwölftonkreis: diese sind mir zu fremd. Ich bin doch ein slawischer Komponist, dem es um die Übermittlung des eigenen Gefühls, des Ausdrucks geht.» Zum Stil meinte er, dass es auch die Härten seiner früheren Musik mit einbeziehe: «Ich glaube, es gibt alles in diesem Werke, auch meine 60er Jahre, aber es gibt auch

die durchleuchtende Harmonik, wie ich sie nennen möchte, das ist aber nicht Tonalität. Selbstverständlich erscheint manchmal irgendein Akkord oder sogar Akkordverbindungen, die an die Tonalität erinnern, aber das ist bei mir immer strukturelle Durchleuchtung, um z.B. ein Instrument hervorzuheben, das eine melodische Linie führt.»

Interpreten



Daniel del Pino

Piano

Del Pino prägt seit Jahren die Kammermusikkonzerte in Berneck mit. Er ist einer der bekanntesten spanischen Konzertpianisten und ist für Konzerte zu Gast auf allen fünf Kontinenten. Seine Auftritte gibt und gab er in den berühmtesten Konzertsälen (u.a. Salle Gaveau in Paris, Carnegie Hall, USA, Auditorio Nacional in Madrid.) Häufig ist er Gast bei zahlreichen und bedeutenden Festivals (u.a. Verbier, Newport Music Festival, USA.) Daniel del Pino wurde 1972 im Libanon als Kind spanischer Eltern geboren. Von 2002 bis 2005 war er Professor am Toledo Konservatorium in Spanien und gab zahlreiche Meisterkurse in Österreich, Jordanien, Spanien, Israel und Palästina.

Neben seiner Lehrtätigkeit konzertiert Daniel del Pino mit namhaften Orchestern und spielte weltweit auf Festivals: Segovia, Cadaques, Ubeda, Ayamonte, Alfas del Pi, Itu (Brasilien), Morelia Festival (Mexico), Verbier (Schweiz), Musiflueves, Piano

en Saintonge (Frankreich), Chamber Music International (Dallas, USA), Newport Music Festival (USA) und bei der Haifa Chamber Music Society (Israel). Von Daniel del Pino liegen zahlreiche Einspielungen bei führenden DC-Labels vor, darunter auch die Gesamtaufnahme der Chopin-Etüden. Seine Konzerte werden von TV- und Radiostationen rund um die Erde übertragen.

Als Solist gewann er zahlreiche nationale und internationale Preise, wie bei der «Nueva Acropolis», der «Ciudad de Ferrol», der »Fundacion Guerrero« sowie den Chopin Preis in Marokko beim «Grand Prize from Her Majesty Princess Lalla Meriem».

Seit 2010 ist er als künstlerischer Leiter der Konzertreihe «Cita con los Clásicos», in Guadarrama und ab 2014 auch beim Festival von Sierra Musical in Madrid tätig. Er unterrichtet als Klavierprofessor an der Centro Superior Katarina Gurska in Madrid.

danieldelpino.weebly.com



Lyonel Schmit

Violine

Lyonel Schmit begann mit sieben Jahren am Konservatorium von Metz seine Violinstudien und bereits mit 14 Jahren standen dem jungen Künstler die Türen für sein erstes grosses Rezital im berühmten Arsenal von Metz offen. Am Konservatorium von Paris setzte er seine Studien in der Klasse von Devy Erlih fort und später perfektionierte er sein Spiel in der Klasse von Régis Pasquier. Das ausserordentliche Talent erhielt Unterstützungen mehrerer Stiftungen und mit bereits 21 Jahren beteiligte sich der junge Virtuose an verschiedenen renommierten Wettbewerben. Er erhielt u. a. den Bach-Preis des Tibor Varga Wettbewerbes in der Schweiz.

Seine internationale Karriere führte ihn in berühmte Konzertsäle (u.a. Contergebouw Amsterdam, Suntory Hall Tokyo, Colon Theater in Buenos Aires). Es folgten zahlreiche Rundfunkaufnahmen und TV-Auftritte.

Als Solist wird der gefragte Musiker von bedeutenden Orchestern eingeladen. Lyonel Schmits Haupttätigkeit ist in der Kammermusik, die er mit grossen Künstlern wie Gerad Caussé, Augustin Dumay, Henri Demarquette, Dmitri Makthin pflegt. Eine besondere Vorliebe hat er zur Zigeunermusik und zu Piazzolla, Auch die zeitgenössische Musik nimmt in seiner künstlerischen Entfaltung einen wichtigen Platz ein. Seit zwölf Jahren arbeitet Schmit zudem mit der Komponistin Florentine Mulsant zusammen. 2007 wurde diese Zusammenarbeit mit einer CD-Einspielung gekrönt.

www.lyonelschmit.blogspot.ch



Silvia Simionescu

Viola

Die gebürtige Rumänin Silvia Simionescu, die an der International Menuhin Music Academy in Gstaad bei Yehudi Menuhin, Alberto Lysy und Johannes Eskaer studiert hat, ist Gewinnerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Erste Preise erhielt sie bei der Brescia International Competition, beim Forum musical de Normandie und bei der Osaka International Chamber Music Competition (mit dem Trio Ligeti). Zu ihren Kammermusikpartnern zählen unter anderem Joshua Bell, Carolin Widmann, Charles Neidich, Alberto Lysy, Rafael Oleg, Bruno Giurana sowie Anthony Marwood. Seit 1999 ist sie auch Bratschistin des Menuhin Festival Piano Quartetts. Neben zahlreichen Meisterkursen in Lenk (Schweiz), Rascafia (Spanien) oder beim Viersener Musiksommer, ist sie regelmässiger Gast bei wichtigen Kammermusik-Festivals wie dem Kuhmo Festival (Finnland) oder den Folles Journées de Nantes.

CD Aufnahmen mit Werken von Françaix, Reger, Dohnany, Schumann, Fauré, Franck, Chausson sind bei Ars, Lemn Classics, Arion und Alpheé erschienen. Seit 2004 unterrichtet Silvia Simionescu als Professorin für Viola und Kammermusik an der Hochschule für Musik Basel.



Juan Ferrer

Klarinette

Der spanische Klarinettist studierte am Konservatorium «Juaquin Rodrigo» in Valencia und erhielt dort den Professorentitel mit höchster Auszeichnung. Er besuchte verschiedene Meisterkurse bei renommierten Lehrern wie Andrew Marriner, José Vicente Herrera. Bereits mit 24 Jahren spielte er im Sinfonie-Orchester von Katalonien mit. Ein Stipendiat ermöglichte ein weiteres Studium an der Universität von Südkalifornien bei Michael Mitchell und Lurie Zuchovsky. Er wurde Soloklarinettist beim Sinfonie-Orchester von Galizien. Bei Engagements in Orchestern wie in der spanischen Radio- und TV-Symphonie, beim Orchester des Teatre del Liceu in Barcelona u. a. spielte er unter bekannten Dirigenten wie Lorin Maazel, Sir Neville Marriner, Daniel Harding. Als Mitglied des Trio Untía, der Gruppe Siglo XX und des Solistenquartetts OSG gab er zahlreiche Konzerte in ganz Spanien.

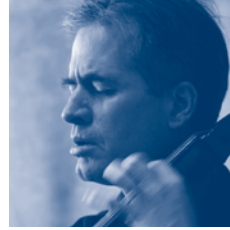
Als Lehrer engagiert er sich bei zahlreichen Jugendsymphonieorchestern, wie jenem von Galizien, des Baskenlandes und von Katalonien. Zudem wird Ferrer zu internationalen Kursen in Spanien, Frankreich, Portugal und Argentinien eingeladen. Zusammen mit Daniel del Pino spielte er Werke für Piano und Klarinette ein. In den letzten Jahren folgte er Einladungen zu bedeutenden Festivals wie nach Rio de Janeiro oder Kolumbien. Im November 2016 war er Jurymitglied des internationalen Klarinetten-Wettbewerbs am Nationalkonservatorium P. Tschaikowsky in Moskau.



Claire Kalisky

Horn

Die französische Hornistin studierte u. a. am Conservatoire Royale de Liège und besuchte verschiedene Meisterkurse bei namhaften Hornisten. Im Verlauf ihrer Karriere gewann sie verschiedene Auszeichnungen, so die Goldmedaille für Horn in Metz C.R.R. in der Klasse von Pierre Pongy, den 1. Preis am Konservatorium von Luxemburg und am Konservatorium von Gennevilliers sowie den Preis der Stadt Paris für Horn und Kammermusik. Sie erhielt den ersten Preis des königlichen Konservatoriums von Liège. Claire Kalisky ist seit acht Jahren Hornistin im Kammerorchester von Luxemburg und seit 2012 ist sie Mitglied des Kammermusikensembles Sybaris in Metz.



Viturin Döring

Violoncello

Bereits vor vielen Jahren hat Viturin Döring die jährlichen Kammermusikkonzerte in Berneck ins Leben gerufen. Für den internationalen Geschäftsmann, welcher die Musik als Ausgleich neben seiner beruflichen Tätigkeit pflegt, ist das Cellospiel eine Quelle der Kraft und Inspiration. Er ist seiner Begabung seit seinem 4. Lebensjahr treu geblieben, als er zuerst mit dem Violinenspiel begann, um dann im Alter von 7 Jahren auf das Cello zu wechseln.

Als Initiator der jährlichen Kammermusikkonzerte lädt der Geschäftsmann renommierte internationale Musiker ein, um Werke aus den verschiedensten Epochen einzustudieren und selber als Cellist mitzuwirken.

